

Geschäftsbericht 2010

Herausgeber, Eigentümer und Verleger

Universalmuseum Joanneum GmbH
Mariahilferstraße 2-4
8020 Graz

Redaktion und Lektorat

Jörg Eipper Kaiser

Fotos

Lida Abdul (Courtesy of the artist and Giorgio Persano, Torino), Simon Hunter, jonnyhawaii studios, Axel Justin, Alois Mosbacher, Werner Müller, Octavian Trauttmansdorff, Universalmuseum Joanneum (= UMJ)

Texte

Jörg Eipper Kaiser, Markus Enzinger, Thomas Goldberger, Barbara Kaiser, Wolfgang Muchitsch, Nadine Müller, Peter Pakesch, Markus Rieser, Laura Schick, Andreas Schnitzler, Rainer Trinkl, Alexandra Wagner

Grafische Konzeption

Lichtwitz – Büro für
visuelle Kommunikation

Layout und Umschlaggestaltung

Leo Kreisel-Strauß

Druck

Dorrong

Graz 2011

Abbildung auf dem Umschlag

Schloss Eggenberg, Foto: UMJ.

Inhalt

4 **Vorwort**

6 **UNESCO-Welterbestätte
Schloss Eggenberg**

8 **Highlights 2010**

14 **Museumsbesuch in Zeiten
der Weltwirtschaftskrise?**

15 **Besucher/innen-Zahlen 2010**

16 **Sponsoren 2010**

18 **Joanneumsviertel – Baufortschritte 2010**

20 **Museum im Palais – Baufortschritte 2010**

22 **Organigramm, Aufsichtsrat & Kuratorium**

24 **Personalstand**

26 **Zeiterfassung**

27 **Urlaubsabbau**

28 **Das neue Intranet**

29 **Museums-Benchmarking**

30 **Das Jahr in Zahlen**

Vorwort

Die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 2011 standen bereits im Geschäftsjahr 2010 im Mittelpunkt vieler Projekte im Universalmuseum Joanneum. Vor allem die Umbau- und Sanierungsmaßnahmen im Joanneumsviertel und im Museum im Palais sind gut vorangeschritten, und im Bereich der kuratorischen und restauratorischen Arbeiten an den dort in Zukunft präsentierten Sammlungen haben unserer Teams ebenfalls ausgezeichnete Fortschritte erzielt. Sowohl die Neuaufstellung der Kulturhistorischen Sammlung im Museum im Palais als auch die Wiedereröffnungen der Neuen Galerie und der Multimedialen Sammlungen im Joanneumsviertel werden das kulturelle Angebot in der Grazer Innenstadt sowohl für alle Steirerinnen und Steirer als auch für unsere Gäste aus aller Welt erweitern und diese wichtigen Sammlungen des Joanneums auch für kommende Generationen unter zeitgemäßen Bedingungen erhalten und öffentlich zugänglich machen.

Gegen Ende des Jahres 2010 zeichnete sich allerdings auch bereits die Senkung der Zuschüsse des Landes Steiermark ab, woraufhin wir grundsätzliche Überlegungen anstellten, wie wir verschiedenen Einsparungsszenarien begegnen können. Um unseren Besucherinnen und Besuchern auch in Zukunft qualitativ hochwertige Ausstellungen präsentieren zu können, stand bei diesen Strategien vor allem die optimale Nutzung vorhandener Ressourcen im Vordergrund. Auch öffentliche Museen sind heute mehr denn je gefordert, betriebswirtschaftliche Abläufe zu optimieren und interne Rationalisierungsmaßnahmen zu treffen. Bereits 2010 war allerdings zu befürchten, dass wir auch die Programmgestaltung dem

reduzierten Budget anpassen müssen. Das Jubiläumsprogramm kann glücklicherweise ohne Einschnitte realisiert werden. Für 2012 muss hingegen im Bereich der Sonderausstellungen drastisch gespart werden, bis wir 2013 wieder ein breiteres Angebot präsentieren können – nicht zuletzt dank der Neueröffnung des Naturkundemuseums im Joanneumsviertel. Das Erscheinungsbild dieses Geschäftsberichtes ist ebenfalls Ausdruck der Notwendigkeit, auf allen Ebenen zu sparen – auch bei den Produktionskosten bestimmter Drucksorten.

Das Universalmuseum Joanneum ist in der glücklichen Lage, über umfassende und qualitativ hochwertige Objektbestände aus eigenen Sammlungen zu verfügen und nicht vollständig abhängig zu sein von der Dynamik des internationalen Kanons von sogenannten „Blockbuster“-Ausstellungen, die einen kostspieligen Leihverkehr verursachen. Unsere bereits in den letzten Jahren erfolgreich umgesetzte Strategie, die eigenen Sammlungen neu aufzustellen und stärker in den Vordergrund zu rücken, hat sich gerade in der jetzigen Krisensituation besonders bewährt. Die hohe Qualität unserer eigenen Ressourcen wurde 2010 erneut bestätigt, als Schloss Eggenberg von der UNESCO zur Welterbestätte ernannt wurde, worauf wir besonders stolz sind.

Peter Pakesch
Intendant

Wolfgang Muchitsch
Direktor

UNESCO-Welterbestätte Schloss Eggenberg

Am 1. August 2010 fasste das UNESCO-Welterbekomitee den Beschluss, die bestehende Welterbestätte „Graz – Historisches Zentrum“ um Schloss Eggenberg zu erweitern. Die neue Welterbestätte heißt nun „City of Graz – Historic Centre and Schloss Eggenberg“. Damit wird die jahrzehntelange Arbeit des Universal museums Joanneum, Schloss und Park Eggenberg als Gesamtkunstwerk bestmöglich zu konservieren und zu präsentieren, nun umfassend belohnt.

Das Joanneum ist in dieser Hinsicht seit vielen Jahrzehnten bestrebt, als Vorbild zu dienen. Es investiert hohe Summen in die Pflege von Schloss und Gartenanlage, die nicht dem Tagesbetrieb zugutekommen, sondern dem möglichst unverfälschten Erhalt der Substanz. So ist es gelungen, ein Museum mit zeitgemäßen Sammlungen und guter Infrastruktur für die Besucher/innen zu schaffen. Dabei blieb nicht nur der Charakter des barocken Bauwerks erhalten, sondern auch seine authentische Substanz, während moderne Elemente reversibel eingebaut wurden. Dieses Moment der bau- und sozialgeschichtlichen Kontinuität ist von besonderem Zeugniswert – nicht nur für das intellektuelle, sondern auch das technische und handwerkliche Verständnis einer Epoche. ICOMOS hat diese Authentizität des Kunstwerks als vorbildlich beschrieben.

Schloss Eggenberg hat damit das höchste Gütesiegel erhalten, das die internationale Staatengemeinschaft für Kulturdenkmale zu vergeben hat. Es wurde in die exklusive Reihe jener 890 herausragenden Kultur- und Naturstätten der Welt aufgenommen, die nicht als Eigentum eines einzigen Staates anzusehen sind, sondern als ideeller Besitz der gesamten Menschheit. Für die Welterbeliste ausgewählt werden Stätten ausschließlich auf Basis ihrer Bedeutung als die bestmöglichen Beispiele für das Kulturerbe der Welt.

Entscheidend für den Rang von Schloss Eggenberg als Raumkunstwerk ist ein Zyklus von 24 Prunkräumen mit dem großen Planetensaal im Zentrum. In ihnen verbinden sich die Ausstattungsphasen von Barock und Rokoko zu einer untrennbaren Einheit von höchstem Reiz. Vor allem der Zyklus von über 500 Deckengemälden des 17. Jahrhunderts mit seinem anspruchsvollen Bildprogramm – ein charakteristisches Zeugnis für frühbarockes Weltverständnis – ist von singulärem Rang. Qualität und Umfang der erhaltenen authentischen Substanz der Eggenberger Beletage stellen einen besonderen Glücksfall dar, der auch von der Welterbekommission mit dem höchsten Prädikat „excellent“ bewertet wurde.

Schloss Eggenberg,
Planetensaal,
Foto: UMJ.



Schloss Eggenberg,
Japanisches (li.) und
Chinesisches Kabinett,
Fotos: UMJ.



Schloss Eggenberg,
gotische Kapelle,
Foto: UMJ.



Highlights 2010

So lebt der Mensch war der Titel einer Schwerpunktreihe, die im Jahr 2010 abteilungsübergreifend gestaltet wurde, um verschiedene „Daseinsmythen“ in den Mittelpunkt von sechs Ausstellungen zu rücken:

Die Ausstellung *[[i]eben. uferlos und andersrum* – eine Koproduktion des Büros der Erinnerungen mit dem Volkskundemuseum – untersuchte Liebe, Begehren und Geschlechterrollen, wobei das les_bi_schwule Leben in der Steiermark erstmals historisch dokumentiert und mit zahlreichen Zeugnissen einer „anderen“ Geschlechterkultur fassbar gemacht wurde. Die Sammlung des Volkskundemuseums zeigte, dass auch nicht jede Liebe zwischen Mann und Frau „gesellschaftsfähig“ war. *[[i]eben* wurde von Maria Frohofer, Eva Kreissl, Elke Murlasits, Jakob Pock, Barbara Sommerer und Eva Taxacher nach einem Konzept von Elke Murlasits und Hans-Peter Weingand gestaltet. Die von Ulrich Becker kuratierte Ausstellung *Glanzstücke. Meisterwerke der Goldschmiedekunst aus der Sammlung Thyssen-Bornemisza* in der Alten Galerie präsentierte Beispiele vollendeten Kunsthandwerks, das ausgehend von den Goldschmiedezentren Augsburg und Nürnberg die Kunstkammern der Spätrenaissance und des Barock zum Leuchten brachte. Diese prachtvollen Gefäße standen vor allem im Dienst der Repräsentation von Status und Bildung – bei der Darstellung mythologischer und historischer Szenen traten auch die Goldschmiede in den Wettbewerb mit der Malerei.

Die Designerinnen Désirée Heiss und Ines Kaag (= *BLESS*) verwandelten für die Ausstellung *BLESS N°41. Retroperspektives Heim* den Space01 im Kunsthaus Graz zum „Wohnzimmer“, das auch ertastet und ausprobiert werden konnte. *BLESS* verstehen sich als Kunsthandwerkerinnen, die gegen das klassische Prinzip der (Mode-) Kollektion arbeiten. Katrin Bucher Trantow und Peter Pakesch haben ihre Arbeiten ausgewählt, um einen Aspekt des Herstellens und Handelns, des Denkens und Urteilens in einem außergewöhnlichen Zusammenhang zu zeigen.

Wie der Mensch lebt, konnte in der von Adam Budak kuratierten Ausstellung *Der schaffende Mensch. Welten des Eigensinns* in Schloss Trautenfels künstlerisch verdichtet und wie durch ein Vergrößerungsglas gesehen werden. „Eigensinn“ manifestierte sich dabei sowohl individuell als auch innerhalb eines sozialen Mikrokosmos. Gemeinsam mit einem kulturwissenschaftlichen Team (Leitung: Elke Murlasits) haben zeitgenössische Künstler/innen auch die Bevölkerung zur Teilnahme eingeladen.

Links oben *[[i]eben-Sujet*, Foto: Nicolas Lackner, Bearbeitung: Ulla Klopff.

Rechts oben Nautiluspokal, Silberfassung: Johann Heinrich Köhler (?), Dresden, um 1720–30, Gravur: Cornelis Bellekin, Amsterdam, Ende 17. Jahrhundert, Foto: UMJ.

Links unten *BLESS, N°35, Carcover Intersection*, Foto (beschnitten): *BLESS*.

Rechts unten *Der schaffende Mensch*, Ausstellungsansicht, Foto: UMJ.



Highlights 2010

Die Fortsetzung der Reihe *So lebt der Mensch* wurde von der Neuen Galerie im Künstlerhaus Graz gestaltet. Kurator Günther Holler-Schuster hat mit der Personale *Alois Mosbacher. Outside Fiction* die Auseinandersetzung der Neuen Galerie mit den Vertretern der sogenannten „Neuen Malerei“ der 1980er-Jahre weitergeführt und Mosbachers breites formales und inhaltliches Spektrum in einer alternativen Form der Retrospektive dargestellt. Mosbacher arbeitet in erster Linie als expressiv-gegenständlicher Maler. Nach den „privatmythologischen“ Malereien der 1980er-Jahre kamen in jüngerer Zeit auch vermehrt Fotografie und Massenmedien zum Einsatz. Zuletzt entwickelte der Künstler seine Arbeiten sehr weit in Richtung Rauminszenierung und Installation.

Den Abschluss des Jahresschwerpunkts gestaltete das Kunsthaus Graz: *Human Condition. Mitgefühl und Selbstbestimmung in prekären Zeiten* untersuchte „Übergangsriten“, die von den sozialen, politischen und kulturellen Entwicklungen des neuen Jahrtausends geprägt sind und studierte zeitgenössische Lebensformen sowie die Kernbereiche menschlichen Tuns. Das Resultat dieser Gruppenausstellung war das Porträt einer Welt, in der die Zerbrechlichkeit menschlicher Verhältnisse entlarvt wird. Ebenso wie *Der schaffende Mensch* war auch dieses Projekt inspiriert von der Philosophie Hannah Arendts und ihren Analysen des tätigen Lebens in der modernen Welt. Das Künstlerhaus Graz war 2010 Schauplatz der Wettbewerbsausstellung zum *Förderungspreis des Landes Steiermark für zeitgenössische bildende Kunst*, den die Neue Galerie Graz im Abstand von zwei Jahren veranstaltet. Jurorin Christiane Meyer-Stoll (Kunstmuseum Liechtenstein) kürte in diesem Jahr den Künstler Ovidiu Antun zum Gewinner des begehrten Förderungspreises und stellte aus dem umfassenden Spektrum der eingereichten Arbeiten eine spannende „Leistungsschau“ junger Künstler/innen zusammen.

Albert Mayr. The Jonny Hawaii Orchester verwandelte das Künstlerhaus Graz in einen vielseitigen „Spielort“ für Skulpturen und Installationen, die sich mit Neuen Medien, Technologie im Alltag und besonders mit musikalischen Strömungen und Erscheinungsbildern befassen. Bühnenskulpturen, Instrumente, Videos und Plakate sowie Performance, Sound und flüchtige Bilder wurden dabei zu einem offenen und sich ständig verändernden System verflochten. Kuratiert wurde diese Ausstellung von Elisabeth Fiedler.

Oben Alois Mosbacher, *Investigators*, 2002, Öl auf Leinwand, 200 x 300 cm, Sammlung Essl, Klosterneuburg, Foto (beschnitten): Alois Mosbacher.

Links unten Lida Abdul, *White House*, 2005 (Film Still, Detail), Courtesy of the artist and Giorgio Persano, Torino.

Rechts unten *The Jonny Hawaii Orchester*, Sujet, Foto (beschnitten): jonnyhawaii studios.



Highlights 2010

Die Kunst der Anpassung. Steirische Künstler/innen im Nationalsozialismus zwischen Tradition und Propaganda entstand als Kooperation der Neuen Galerie mit dem Stadtmuseum Graz. Mit rund 250 Werken und umfangreichem Dokumentationsmaterial hat Kurator Günther Holler-Schuster die Verstrickung der Kunst in die politische Realität des „Dritten Reiches“ untersucht. Es zeigte sich, dass die Logik der Anpassung an das NS-Regime oft mehr als eine Überlebensstrategie war und viele „führertreue“ steirische Kunstschaaffende nach 1945 rasch in das Kulturgesehen der Nachkriegsdemokratie integriert wurden.

Das Kunsthaus Graz präsentierte gemeinsam mit dem Museum Ludwig, Köln, und dem MADRE, Neapel, die europaweit erste große Retrospektive zur Franz West, der zu den einflussreichsten Künstlern der Gegenwart zählt. *Autotheater, Köln – Neapel – Graz* wurde kuratiert von Peter Pakesch sowie Kasper König, Katia Baudin (beide Köln) und Mario Codognato (Neapel). Mehr als 30 Arbeiten machten die Komplexität des skulpturalen Schaffens von Franz West erlebbar. Wie im Ausstellungstitel angedeutet, wurden die Besucher/innen dazu aufgefordert, einzelne Kunstwerke zu „benutzen“ – womit Franz Wests Vision, mit der Kunst zu „interagieren“, eine spannende Entsprechung fand.

Die Interaktion zwischen Mensch und Maschine war zentrales Thema der Ausstellung *Roboterträume*, die gemeinsam mit dem Museum Tinguely, Basel, und dem *steirischen herbst* entstand und ebenfalls im Kunsthaus Graz zu sehen war. Kuratiert wurde diese Schau von Katrin Bucher Trantow, Peter Pakesch, Andres Pardey und Roland Wetzel. Ausgehend von der Tatsache, dass immer mehr Bereiche des Alltags von „intelligenter Technik“ durchdrungen werden, setzte sich dieses Projekt mit politischen, sozialen und künstlerischen Bezügen rund um den Roboter auseinander, der einst als Sklave des Menschen erdacht wurde.

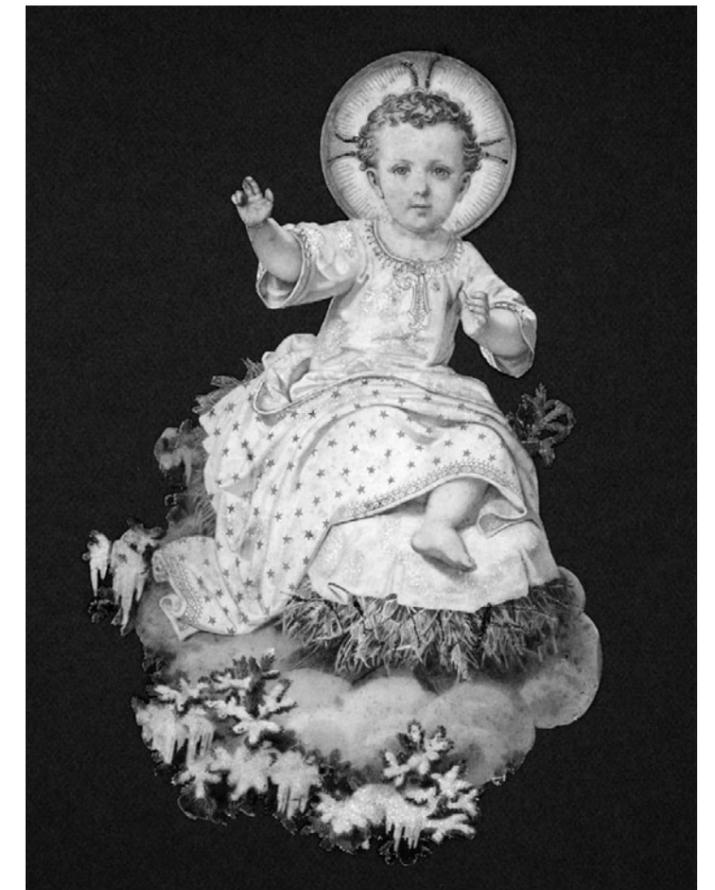
Zum Jahresausklang ging Kuratorin Eva Kreissl im Volkskundemuseum den weihnachtlichen Gabenbringern auf die Spur: *Schöne Bescherung – vom Christkind oder Weihnachtsmann?* zeichnete die Traditionslinien der beiden Gestalten nach, die sich nach protestantischen bzw. katholischen Glaubensvorstellungen entwickelten. Mit zahlreichen Darstellungen von barocken Jesuskindern bis zu naivem Kitsch entfaltete sich ein verschlungener Parcours durch die Kulturgeschichte eines Phänomens, dessen religiöse Wurzeln kaum noch zu erkennen sind.

Links oben Karl Mader, *Steiermark – Hofzaun des Reiches*, 1939, Öl/Leinwand, UMJ, Neue Galerie Graz, Foto (beschnitten): UMJ.

Rechts oben Franz West, *Labstück*, 1991, Gips, Gaze, Metall, Foto (beschnitten): Octavian Trauttmansdorff.

Links unten Stelarc, *Third Hand. Tokyo, Yokohama, Nagoya*, 1980, interaktive Installation, Courtesy des Künstlers, Foto (beschnitten): Simon Hunter.

Rechts unten *Christkind*, Prägedruck, Ende 19. Jh., Sammlung Eberhart, Foto: UMJ.



Besucher/innen-Zahlen 2010

Museumsbesuch in Zeiten der Weltwirtschaftskrise?

Die intensiven Bemühungen des Universalmuseums Joanneum um Schloss Eggenberg wurden 2010 mit dem Prädikat „Weltkulturerbe“ belohnt. Wie wichtig solche Auszeichnungen sind, zeigen auch die erfreulichen Besucher/innen-Zahlen für den gesamten Standort: Mehr als 20.000 Interessierte haben im Vergleich zum Vorjahr die Prunkräume und den Park von Schloss Eggenberg besucht. Starken Zuwachs haben auch die Alte Galerie und das Münzkabinett erhalten. Und auch das Archäologiemuseum, das 2010 sein erstes „richtiges“ Jahr hinter sich hat, legte mit 14.643 Besucherinnen und Besuchern einen erfolgreichen Wert vor.

Ebenso erfreulich ist die Entwicklung im Österreichischen Skulpturenpark, der – seit er zum Universalmuseum Joanneum gehört – eine deutliche Erhöhung der Besucher/innen-Zahlen verzeichnete. Auch hier haben die Zahlen mit 23.181 Kunstinteressierten einen weiteren Sprung nach oben gemacht.

Dass das Zeughaus ein wahrer „Klassiker“ unter den touristischen Attraktionen in Graz ist, hat es auch 2010 bewiesen: 50.398 Besucher/innen wurden gezählt, das sind über 3.000 mehr als im Jahr davor. Diesem Aufwärtstrend konnte sich auch das Römermuseum Flavia Solva mit ca. 25 % mehr Besucherinnen und Besuchern als im letzten Museumsjahr anschließen.

Dass in wirtschaftlich schwachen Zeiten insgesamt weniger Geld für Museumsbesuche ausgegeben wird, haben 2010 die volkskundlichen Sammlungen in Stainz, Trautenfels und Graz, das Kunsthaus und das Künstlerhaus gespürt. Diese Annahme bestätigen die Zahlen der Besucher/innen mit „Hunger auf Kunst und Kultur“-Pass, die sich im Vergleich zu 2008 verdoppelt haben.

Diese Entwicklung hat sich auch auf die Gesamtbesucher/innen-Zahlen ausgewirkt: Mit 486.762 Besuchen haben wir einen leichten Rückgang zu verzeichnen. Positiv jedoch ist, dass mehr als ein Drittel aller Besucher/innen „vermittelt“ durch unsere Häuser ging: Rund 33 % nahmen an einer Führung, einem Workshop oder anderen Sonderprogrammen teil – ein schönes Kompliment für unser Kunst- und Kulturvermittlungsangebot!

2010 stand auch im Zeichen des Umbaus und der Veränderung – spürbar vor allem in den Museumsgebäuden Sackstraße 16, Raubergasse 10 und Neutorgasse 45 – hier liefen die Vorbereitungen auf die großen Eröffnungen im Jahr 2011 und 2012 bereits auf Hochtouren.

Besucher/innen-Zahlen 2010

Besucher/innen-Zahlen	2009	2010
Alte Galerie, Schloss Eggenberg	18.291	25.214
Archäologiemuseum, Schloss Eggenberg (ab 10.9.2009)	5.930	14.643
Münzkabinett, Schloss Eggenberg	13.236	17.744
Park, Schloss Eggenberg	170.185	180.016
Prunkräume, Schloss Eggenberg	24.697	36.447
Sonderausstellungen, Schloss Eggenberg	10.010	14.399
Jagdmuseum Schloss Stainz & Landwirtschaftsmuseum Schloss Stainz (ab 19.9.2009)	36.816	16.448
Künstlerhaus Graz	8.975	7.867
Kunsthaus Graz	78.491	66.724
Landeszeughaus	46.913	50.398
Museumsgebäude Neutorgasse	5.980	-
Museumsgebäude Raubergasse (bis 5. Juli 2009)		
Botanik	1.574	-
Geologie & Paläontologie	3.638	-
Mineralogie	2.512	-
Zoologie	3.674	-
Neue Galerie Graz (2010 nur Studio bis Juni geöffnet)	27.980	1.966
Österreichischer Skulpturenpark	20.145	23.181
Römermuseum Flavia Solva	3.233	4.051
Schloss Trautenfels	18.364	15.242
Volkskundemuseum	13.182	12.422
Gesamt	513.826	486.762

Sponsoren 2010



Das Jahr 2010 war für das Sponsoring am Universalmuseum Joanneum angesichts der anhaltend labilen Wirtschaftslage schwierig. Dennoch gelang es uns, langjährige Sponsoren und Kooperationspartner zu halten, und erfreulicherweise konnten für das Jahr 2011 bereits neue Sponsoring-Partnerschaften besiegelt werden!

Wir danken an dieser Stelle den Sponsoren, die dazu beigetragen haben, ein attraktives Ausstellungsprogramm für unsere Besucherinnen und Besucher zu realisieren:

- A1:** Generalsponsor Kunsthhaus Graz, Projektsponsoring *ATOROT*
- Graz Tourismus:** Unterstützung von Marketing-Maßnahmen, besonders für Projekte in Wien
- AVL:** Sponsoring im Rahmen der Ausstellung *Roboterträume* im Kunsthhaus Graz
- Verbund:** Sponsoring der Ausstellung *Glanzstücke* in der Alten Galerie
- Jöbstl Artrtrans:** Sponsoring der Ausstellung *Glanzstücke* in der Alten Galerie
- UNIQA:** Sponsoring der Ausstellung *Glanzstücke* in der Alten Galerie
- Kastner & Öhler:** Sponsoring im Rahmen der Ausstellung *BLESS N°41* im Kunsthhaus Graz

Der **Grazer Wechselseitigen Versicherung** danken wir für die finanzielle Unterstützung der Restaurierung eines stark in Mitleidenschaft gezogenen Gipsreliefs mit der Darstellung Erzherzog Johanns (Leopold Zeillinger, 1811).

Außerdem danken wir den **Firmen barth Innenausbau KG/S.a.s.** und **Forster Metallbau** für die Unterstützung im Archäologiemuseum bzw. im Kunsthhaus Graz.

Links oben John Dekron,
ATOROT, 2010, Foto: UMJ.

Rechts oben Leopold Zeillinger,
Relief Erzherzog Johanns, Foto: UMJ.

Unten John Dekron,
ATOROT, 2010, Foto: UMJ.



Joanneumsviertel

Baufortschritte 2010

Am 11.01.2010 wurde unter der Bauherrenschaft der Landesimmobilien-Gesellschaft (LIG) mit den Bauarbeiten im Joanneumsviertel begonnen. Neben der Generalsanierung der bestehenden Gebäude Neutorgasse, Raubergasse und der Steiermärkischen Landesbibliothek in der Kalchberggasse sollen diese drei Gebäude mit historischer Bausubstanz darüber hinaus durch das sogenannte Besucher/innen-Zentrum zu einem funktionellen und architektonischen Ganzen zusammengeführt werden. Durch kegelförmige Einschnitte in der Decke des Besucher/innen-Zentrums gelangt Licht in die Räume, ein großer zentraler Kegel bildet den Haupteingang. Das Joanneumsviertel wird durch diesen Eingang und neue Treppen- und Liftkerne im Altbestand weitgehend barrierefrei zugänglich sein.

Alle wichtigen Eingriffe erfolgten in Zusammenarbeit mit dem Landeskonservatorat und einem Restaurator. Allen Bauarbeiten sind eingehende Untersuchungen der Bausubstanz und diffizile Abstimmungen sämtlicher Maßnahmen mit dem Bundesdenkmalamt vorangegangen. Damit wurde sichergestellt, dass die Struktur der Gebäude größtenteils unverändert blieb.

Mitte Jänner neigten sich die Ausräumarbeiten dem Ende zu und in den Bestandsgebäuden begann der Abbruch. Zugleich liefen die Vorbereitungen für den Bau des Besucher/innen-Zentrums an, wofür rund 25.000 Kubikmeter Erdreich ausgehoben wurden. Um das angrenzende Mauerwerk nicht zu beschädigen, wurde der Boden unterhalb der Gebäude mittels Hochdruckbodenvermörtelung verdichtet. Mitte Mai 2010 war der Aushub finalisiert und die Betonierarbeiten für die bis zu 40 cm starke Bodenplatte des Besucher/innen-Zentrums, die in drei Abschnitten realisiert wurde, konnte nun starten.

Von Anfang Juni bis in die erste Dezemberwoche 2010 hinein liefen die Arbeiten am Rohbau des Besucher/innen-Zentrums. Im zweiten Untergeschoss wird künftig das Archiv der Steiermärkischen Landesbibliothek untergebracht sein. Im viereinhalb Meter hohen ersten Untergeschoss werden das Foyer, der Shop, eine Informationsstelle, ein Veranstaltungssaal, der Freihandbereich der Landesbibliothek und die gesamte Infrastruktur ihren Platz finden.

Am 09.12.2010 wurde mit der Gleichfeier die Fertigstellung des Dachs des Besucher/innen-Zentrums gefeiert.

Meilensteine für 2011 sind die Fertigstellung des Besucher/innen-Zentrums und des Gebäudeteiles Neutorgasse. Der Gesamtkostenrahmen für dieses Projekt beträgt rund 33 Millionen Euro.

Oben Joanneumsviertel,
Baustellenfoto, 28.05.2010,
© Werner Müller.

Links unten Joanneumsviertel,
Baustellenfoto, 28.05.2010,
© Werner Müller.

Rechts unten Joanneumsviertel,
Baustellenfoto, 28.05.2010,
© Werner Müller.



Museum im Palais

Baufortschritte 2010

Die Sanierung des Palais Herberstein begann bereits im Jahr 1998 mit einer zeitgemäßen Adaptierung der technischen Infrastruktur, wie z. B. dem Einbau neuer WC- und Liftanlagen im Bereich des Mittelhauses. Nachdem diese ersten Maßnahmen 2003 fertiggestellt worden sind, sollten in einem letzten Bauabschnitt auch verschiedene Nebenräume und Verwaltungsbereiche geschaffen, der Ausstellungsbereich erweitert und ein Lastenlift eingebaut werden. Zu diesem Zweck musste der bisher nicht adaptierte Südtrakt umfangreich saniert werden.

Nachdem die Entscheidung getroffen wurde, die Kulturhistorische Sammlung sowie den Verwaltungsbereich des Landeszeughauses als neue Nutzer im Haus anzusiedeln, begann im Frühjahr 2008 der weitere Planungsprozess. Unter Einbindung der bereits für die ersten beiden Bauabschnitte verantwortlichen Architekten Riegler-Riewe wurde ein Konzept entwickelt, das die bereits ausgeführte architektonische Sprache fortführt, zugleich aber auch die gestalterischen Ansprüche des geplanten „Museums im Palais“ ermöglichte.

Folgende funktionelle Maßnahmen wurden umgesetzt:

- Verlegung der Verwaltungsbereiche in den völlig neu adaptierten Südtrakt
- Schaffung von ca. 600 m² zusätzlicher Ausstellungsfläche
- Einbau des Lastenlifts in einen Lichtschacht im Nordtrakt
- Adaptierung von bisher nicht genutzten Räumen im Erdgeschoss als Restaurierwerkstätte
- Einbau der Ausstellungsboxen (Raum-in-Raum-System) als Grundlage für die Ausstattungs-gestaltung
- Adaptierung von bisher ungenutzten Räumen im Dachgeschoss des Südtrakts

Neben diesen Vorgaben galt es aber auch, dieses Juwel barocker Baukunst in Bezug auf restauratorische Belange zu sanieren. Die Ergebnisse der Bauforschung sind unmittelbar in die Planungs- und Ausführungsleistungen eingeflossen:

- Sanierung des Prunkstiegenhauses
- Neufassung (Bemalung und Anstrich) von Fenstern, Balken und Fassaden
- Beginn der Restaurierung der Prunkräume
- Sanierung der Fußböden

Ende 2010 konnten die baulichen Maßnahmen im Wesentlichen abgeschlossen werden.

Flächen

Ausstellungsfläche Dauerausstellung:	1.418 m ²
Ausstellungsfläche Sonderausstellung:	1.095 m ²
Verwaltungsbereich Kulturhistorische Sammlung:	344 m ²
Verwaltungsbereich Landeszeughaus:	110 m ²
Lager- und Depotflächen:	365 m ²
Werkstätten:	136 m ²
Verkehrs- u. Nebenflächen:	940 m ²

Kosten

Baukosten:	7.180.000 Euro
Ausstellungskosten:	1.470.000 Euro



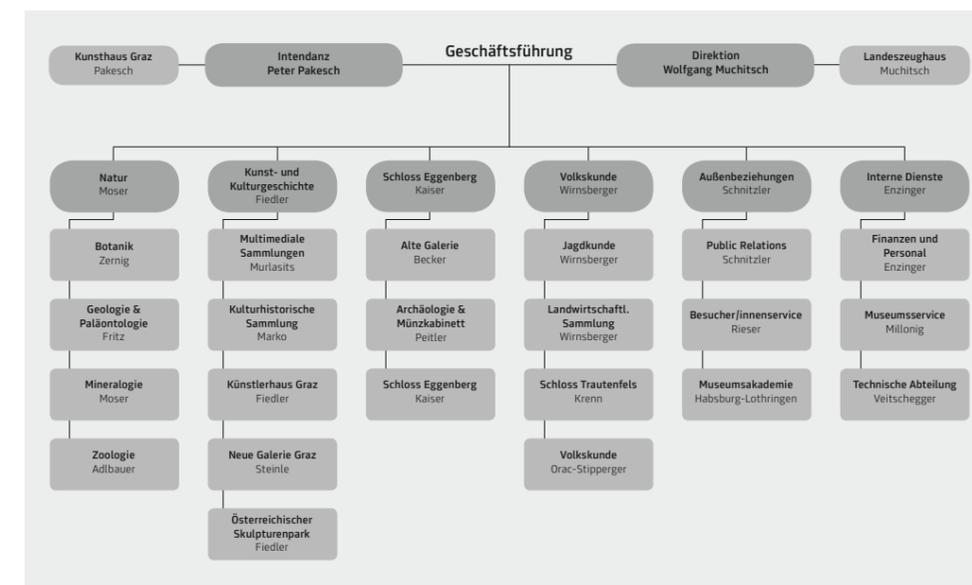
Palais Herberstein, Treppenhaus, Joseph Hueber, 1754/57, Putten von Phillip Jakob Straub (1706-1774), Foto: UMJ.



Palais Herberstein, Baustellenfotos freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Axel Justin

Organigramm, Aufsichtsrat und Kuratorium

Organigramm
Stand 31.12.2010



An der Spitze des Organigramms steht die Geschäftsführung, welche sich aus dem künstlerischen Intendanten Peter Pakesch und dem wissenschaftlichen Direktor Wolfgang Muchitsch zusammensetzt. Beiden Geschäftsführern ist je ein Haus (Kunsthhaus Graz bzw. Landeszeughaus) direkt als Stabsstelle zugeordnet.

Die weiteren 22 Abteilungen sind in vier Sammlungs- und zwei Verwaltungsdepartments aufgeteilt. Die Sammlungsdepartments werden von Bernd Moser (Natur), Elisabeth Fiedler (Kunst- und Kulturgeschichte), Barbara Kaiser (Schloss Eggenberg) und Karlheinz Wirnsberger (Volkskunde) geleitet. Bei den Verwaltungsdepartments erfolgt die Differenzierung nach den Gesichtspunkten der Innen- bzw. Außenwirkung. Das Department Außenbeziehungen unter Andreas Schnitzler ist für die Öffentlichkeitsarbeit und die Besucher/innenbetreuung verantwortlich, das Department Interne Dienste unter dem Prokuristen Markus Enzinger für die gesamte interne Verwaltung.

Die Geschäftsführung und die Departmentleiter/innen bilden gemeinsam das so genannte Leitungsteam. In den wöchentlichen Besprechungen werden aktuelle Informationen ausgetauscht und operative Entscheidungen getroffen. In den viermal jährlich stattfindenden Strategieklausuren stellt das Leitungsteam die Weichen für grundlegende und langfristige Entwicklungen.

Die größte organisatorische Veränderung innerhalb des Universalmuseums Joanneum betraf die Übernahme der Leitung der Museumsakademie durch Bettina Habsburg-Lothringen am 01.04.2010. Am selben Tag begann Alexandra Wagner ihre Tätigkeit als Leiterin des Referates Personalverwaltung innerhalb der Abteilung Finanzen und Personal.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates

Stand 31.12.2010

Die Mitglieder des Kuratoriums

Stand 31.12.2010

Eigentümerversreter/innen des Landes Steiermark:

o. Univ.-Prof. Dr. Helmut Konrad (Vorsitzender)

o. Univ.-Prof. Dr. Franz Marhold (Stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Ilse Bartenstein

Dipl.-Ing. Barbara Binder

Dr. Peter Raffel

Dr. Ludwig Sik

Dr. Martin Wiedenbauer

Eigentümerversreter/innen der Stadt Graz:

Mag. Martin Titz

Mag. Edith Titz

Arbeitnehmervertreter/innen:

Margitta Graf

Dr. Karin Leitner-Ruhe

Mag. Bernhard Samitsch

Arnold Stickler

Mag. Kurt Zernig

LH-Stv. a. D. Prof. Kurt Jungwirth (Präsident)

Bgm. a. D. Alfred Stingl

(Erster Stellvertreter des Präsidenten)

Konsul Dr. Franz Harnoncourt-Unverzagt

(Zweiter Stellvertreter des Präsidenten)

Dr. Hellmut Czerny

Günter Eisenhut

Univ.-Prof. Dr. Christian Fleck

Christine Frisinghelli

Dipl.-Ing. Dr. Günter Getzinger

HR Dipl.-Ing. Karl Glawischnig

Dr. Gerta Göttl

Dr. Peter Grabensberger

Mag. Cajetan Gril

Dr. Manfred Herzl

Dipl.-Ing. Wilhelm Heiner Herzog

Univ.-Prof. Dr. Helmut Konrad

Bürgermeister HR Dr. Matthias Konrad

Prof. Dr. Johannes Koren

Mag. Richard Mayr

Johannes Messner

Ferdinand Penker

Mag. Bernadette Petschmann

Bischofsvikar Dr. Willibald Rodler

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter Ruckenbauer

Mag. Rudolf Schilcher

Univ.-Prof. DDr. Gerald Schöpfer

Dkfm. Marju Tessmar-Pfohl

Mag. Friederike Weitzer

Univ.-Prof. Dr. Josef W. Wohinz

Mag. Karl Peitler

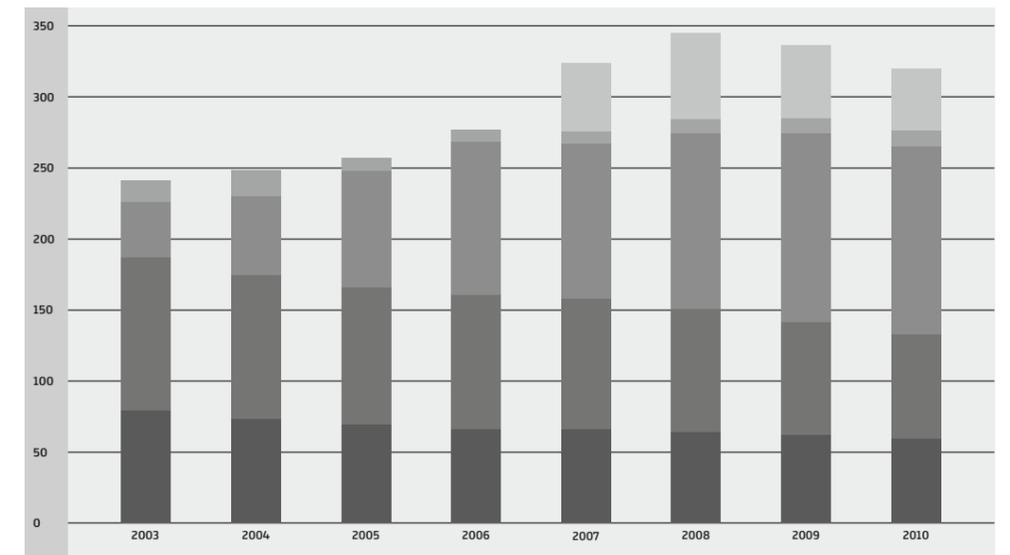
(Sekretär des Kuratoriums)

Personalstand

Entwicklung Personalstand in Vollzeitäquivalenten

jeweils zum 31.12.

- Aufsichts- und Führungsdienst (AFD)*
- Arbeiter/innen
- Angestellte
- Vertragsbedienstete
- Beamtinnen/Beamte

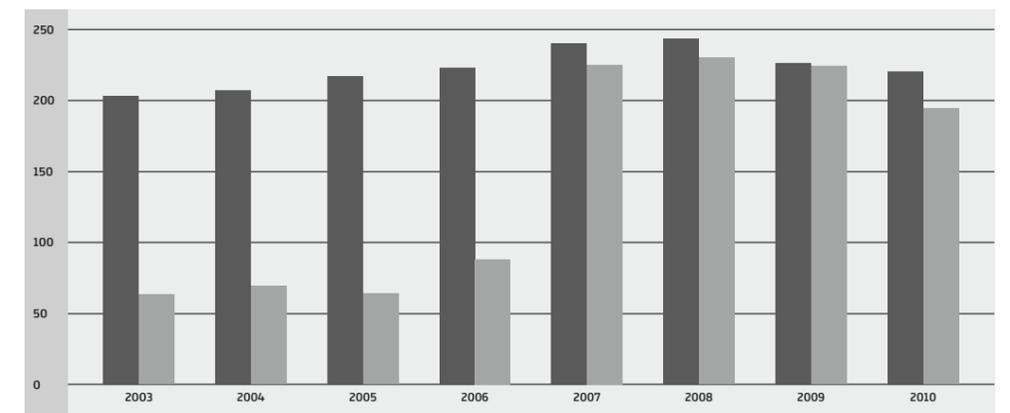


Im Vorjahresvergleich hat sich das Verhältnis unter den Gesamtbeschäftigten, welche in Vollzeit bzw. in Teilzeit arbeiteten, etwas angenähert. Am Ende des Jahres 2010 waren 53,1 % in Vollzeit und 46,9 % in Teilzeit beschäftigt. Der hohe Anteil an Teilzeitbeschäftigung resultiert hauptsächlich aus den reduzierten Beschäftigungsausmaßen der Mitarbeiter/innen im Aufsichts- und Führungsdienst.

Verteilung nach Beschäftigungsausmaß

- Vollzeit
- Teilzeit

* ab 2007 Anstellung der Mitarbeiter/innen im Aufsichts- und Führungsdienst, davor freie Dienstnehmer/innen



Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen

Das Universalmuseum Joanneum versteht sich als Arbeitgeber mit sozialer Verantwortung und war im Jahr 2010 wieder aktiv darum bemüht, Menschen mit Beeinträchtigungen anzustellen. Dies bewirkte eine 60 %ige Reduktion der Kosten durch die Behindertenausgleichstaxe. Die laufende Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen gewährleistet eine optimale Unterstützung sowie Betreuung dieser Mitarbeiter/innen.

Zeit für Weiterbildung

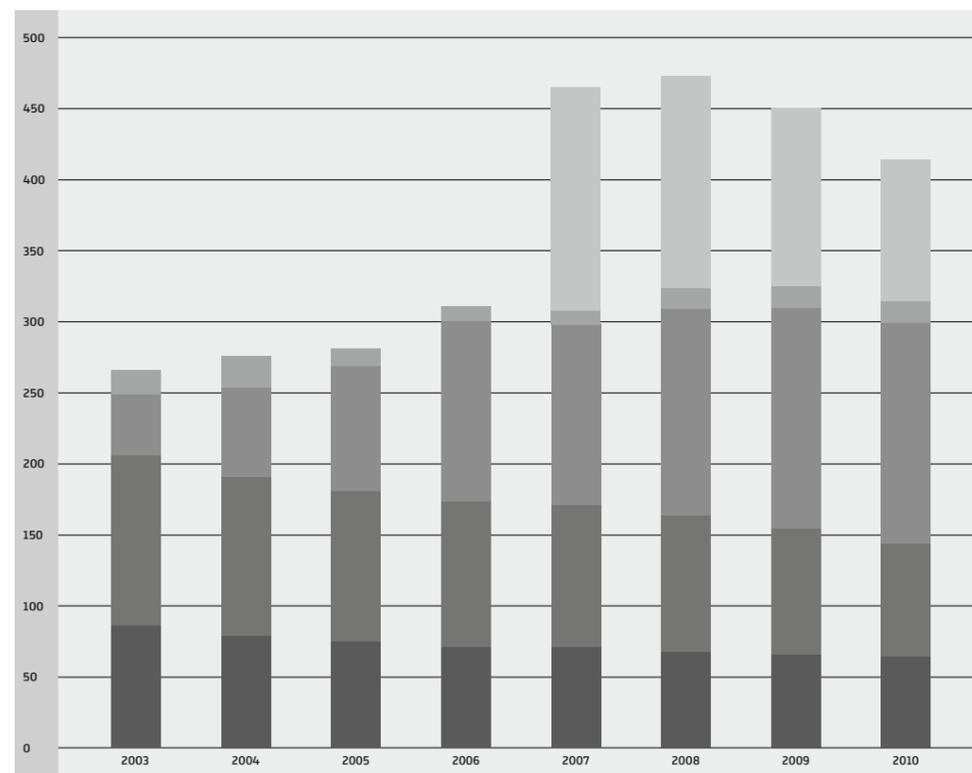
Der erleichterte Zugang für eine Bildungskarenz, gültig für die Zeit vom 01.08.2009 bis 31.12.2011, bewirkte eine Verdreifachung der Anzahl der Mitarbeiter/innen, welchen eine Bildungsfreistellung gewährt werden konnte. Da uns an der Weiterbildung unserer Mitarbeiter/innen gelegen ist, wurden in Zusammenarbeit zwischen Personalverwaltung, Personalentwicklung und Betriebsrat Interessierte über die Rahmenbedingungen informiert und in der Abwicklung der Antragsstellung unterstützt.

Zum Stichtag 31.12.2010 waren im Universalmuseum Joanneum 414 Mitarbeiter/innen beschäftigt. Diese stehen in einem unmittelbaren Dienstverhältnis mit der Universalmuseum Joanneum GmbH. Hierzu zählen 155 Angestellte, 15 Arbeiter/innen, 64 Beamtinnen/Beamte, 80 Vertragsbedienstete sowie 100 Mitarbeiter/innen im Aufsichts- und Führungsdienst. Die Anzahl der Mitarbeiter/innen wurde bis Ende des Jahres um 8 % verringert, wobei dieser Umstand hauptsächlich auf die vorübergehende Schließung des Museumsgebäudes in der Raubergasse und der Neuen Galerie Graz zurückzuführen ist. Das Ausmaß der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten hingegen verringerte sich lediglich um 5 %. 34,8 % aller Beschäftigten standen am Jahresende im Landesdienst und hielten ein durchschnittliches Beschäftigungsausmaß von 41,63 %.

Entwicklung Personalstand nach Köpfen

jeweils zum 31.12.

- Aufsichts- und Führungsdienst (AFD)*
- Arbeiter/innen
- Angestellte
- Vertragsbedienstete
- Beamtinnen/Beamte



* ab 2007 Anstellung der Mitarbeiter/innen im Aufsichts- und Führungsdienst, davor freie Dienstnehmer/innen

Zeiterfassung

Alexandra Wagner

Urlaubsabbau

Im Jahr 2010 wurde von der Geschäftsführung die Anschaffung einer elektronischen Zeiterfassung beschlossen, die der Entlastung der Personalverwaltung, der Sekretariate und der Vorgesetzten bei der Erfassung und Verwaltung der Arbeitszeiten, Mehrstunden und Urlaube dienen sollte. In einem Auswahlverfahren im Sommer des Jahres empfahl die Projektgruppe, die Entscheidung zugunsten des Systems ZEUS der Firma ISGUS zu treffen. Im Vergleich zu 9 anderen Anbietern war das beste Preis-Leistungs-Verhältnis für diese Wahl ausschlaggebend. Das System deckte von Anfang an einen großen Teil unserer Bedürfnisse ab. Auch konnte der Hersteller bereits Erfahrungen mit Institutionen aus dem öffentlichen Bereich nachweisen.

Nach Übergabe der Grundanforderungen an ISGUS wurde Anfang September der Testbetrieb, zunächst nur für die Volkskundliche Sammlung, eingerichtet. Schnell stellte sich heraus, dass es sowohl für die Einrichtung des Systems als auch für die zukünftigen User, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dienlicher ist, so bald wie möglich mit dem Testbetrieb auch in den anderen Häusern zu starten. Es war ihnen in dieser Zeit freigestellt, sich an der Testphase zu beteiligen. Erfreulich viele haben dieses Angebot genutzt, um schon in einem frühen Stadium den Umgang mit dem neuen System kennenzulernen, und haben so mitgeholfen, das System noch besser an unsere Anforderungen anzupassen. Unseren Usern verdanken wir viele Anregungen und den Umstand, das System innerhalb einer kurzen Zeit unseren Anforderungen angepasst und modifiziert zu haben. Sie gaben der Projektgruppe wichtige Hinweise auf ihre Bedürfnisse.

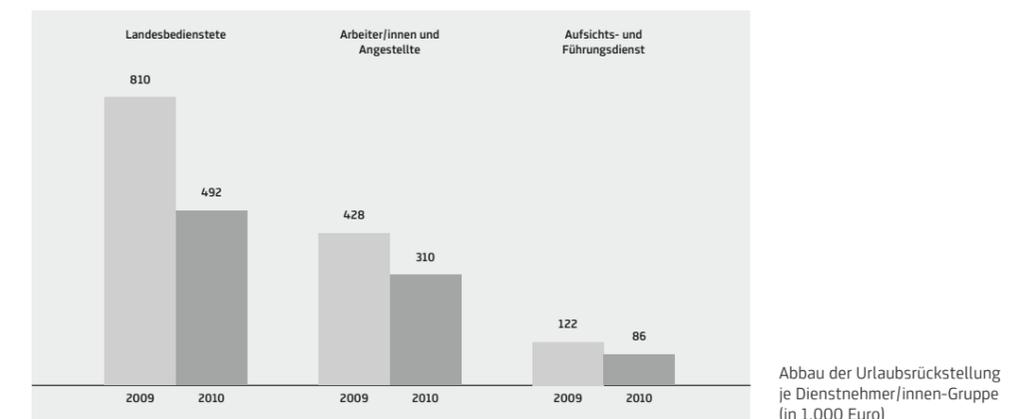
Zum Einstieg in das System wurden den zukünftigen Anwendern Schulungen an ihren Standorten angeboten. Insgesamt wurden 10 allgemeine Anwenderschulungen an 6 Standorten angeboten. Für unsere Key-User, die Sekretariate, wurden zusätzliche, detailliertere Einschulungen angeboten. Es fanden 3 Sekretariats-Einschulungen statt. Im November gab es eine weitere Einschulung für die Sekretariate, da es aufgrund der Modifikationen nochmals zu Veränderungen gekommen war. Heute sind die Mitarbeiter/innen, die Sekretariate und die Personalverwaltung dankbar, dass das Zusammenrechnen der Arbeitsstunden und das Erfassen am Ende des Monats entfallen.

Urlaubstage, die innerhalb eines Kalenderjahres nicht konsumiert werden, müssen in das Folgejahr übertragen werden, und der Dienstgeber muss im Zuge der Bilanzierung für diese Tage die Urlaubsrückstellung bilden. Die dotierte Rückstellung per 31.12.2009 betrug insgesamt rund 1.361.000 Euro.

Es gilt grundsätzlich, durch die Konsumation von Urlaubstagen nicht nur Gehaltssteigerungen abzufangen, sondern vor allem die Dotierung von neuen Ansprüchen des laufenden Urlaubsjahres zu vermeiden. Die Führungskräfte wurden angehalten, dass der übertragbare Restsaldo je Mitarbeiter/in am Jahresende durchschnittlich auf 15 Tage bzw. 3 Wochen reduziert wird.

Somit wurde ab Mai 2010 ein monatlicher Statusbericht an die Geschäftsführung sowie an die Leiter/innen der Departments und Abteilungen übermittelt, um aufzeigen, ob nach den Vorgaben der Geschäftsführung noch ein zu verplanendes Urlaubskontingent in ihrem Verantwortungsbereich vorhanden ist.

Trotz der Gehaltssteigerungen und der neuen Urlaubsansprüche für das Jahr 2010 konnte durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten die Rückstellung zum Vorjahr mit rund 473.000 Euro entlastet werden. Somit beträgt die Rückstellung per 31.12.2010 rund 888.000 Euro.



Die Zielsetzung für das Kalenderjahr 2011 ist eine weitere Senkung des Resturlaubsaldos per 31.12. auf durchschnittlich 12,5 Tage je Mitarbeiter/in bzw. die Auflösung der Rückstellung per 31.12.2010 um 15 %.

Das neue Intranet

Im Verlauf des Jahres 2010 wurde das Intranet des Universalmuseums Joanneum in ein neues Content-Management-System übergeführt, das mit jenem der Website vergleichbar ist. Eine Projektgruppe aus 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hatte die Aufgabe, die bestehenden Inhalte nicht nur zu übertragen, sondern diese auch neu aufzubereiten.

Das Intranet hat sich mittlerweile als zentrale Informations- und Kommunikationsplattform etabliert. Es bietet einen Downloadbereich für sämtliche Formulare, eine Beschreibung von Prozessabläufen, die Vorstellung neuer Kolleginnen und Kollegen, die Bekanntgabe von Terminen sowie Informationen über Vergünstigungen. Neuerdings haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch die Möglichkeit, unter der Rubrik „Schwarzes Brett“ Gegenstände oder Leistungen zum Verkauf anzubieten bzw. in einem Forum Diskussionen zu führen. Außerdem enthält das Intranet ein Telefonbuch mit den Fotos sämtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als besondere Vorzüge des neuen Intranets können genannt werden:

- übersichtliche Aufbereitung der Informationen im Corporate Design
- Hinweis auf alle neuen Beiträge und Termine auf der Startseite
- laufende Aktualisierung durch die zuständigen Intranet-Redakteure
- Möglichkeit eines externen Zugriffes, beispielsweise durch die Mitglieder des Aufsichtsrates

Zu den wichtigsten Kennzahlen des Museums-Benchmarkings zählen:

- Eigendeckungsgrad
- Gesamtausgaben pro Besucher/in
- Subventionen pro Besucher/in
- Marketingkosten pro Besucher/in
- Eintrittskartenerlöse pro Besucher/in im Verhältnis zum Vollpreis
- Shop-Erlöse pro Besucher/in
- Eigenerlöse pro Mitarbeiter/in in Vollzeitäquivalenten
- Durchschnittsgehalt der echten Dienstnehmer/innen
- Anteil der Personal-, Marketing-, Ausstellungs- und laufenden Kosten an den Gesamtkosten

Museums-Benchmarking

Bereits seit dem Jahr 2004 beteiligt sich Prokurist Markus Enzinger an einer Initiative, welche das Ziel verfolgt, die kaufmännischen Leiter/innen der österreichischen Museen miteinander zu vernetzen. Unter den Schlagwort „Museums-Benchmarking“ haben sich mittlerweile zwei Gruppen gebildet:

- die Gruppe der Landesmuseen in Österreich und Südtirol
- die Gruppe der österreichischen Kunsthäuser und -museen (Kunsthhaus Graz, Kunsthalle Wien, MUMOK Wien, Kunsthalle Krems, Lentos Kunstmuseum Linz, Museum der Moderne Salzburg, Kunsthhaus Bregenz, Kunstmuseum Liechtenstein in Vaduz, Museion in Bozen)

Neben dem jährlichen Vergleich von Geschäfts- und Kennzahlen besteht der große Nutzen dieser Benchmarking-Gruppen vor allem im Erfahrungsaustausch zu aktuellen Themen, die alle Museen gleichermaßen betreffen. Die folgende Liste gibt einen Auszug aus den Fragestellungen, die in den letzten Jahren behandelt wurden:

- Organisation von Museen
- arbeitsrechtliche Beurteilung des Aufsichts- und Führungsdienstes
- Controlling-Systeme
- Betrieb von Shops und Restaurants
- Produktion von Katalogen
- Urheber- und Werknutzungsrechte
- Versicherungen
- Inventarisierung
- Besucher/innen-Befragungen

Die Bandbreite erstreckt sich demnach von organisatorischen, personellen, wirtschaftlichen und juristischen Agenden bis hin zu museumsspezifischen Themen.

Der jährliche Geschäfts- und Kennzahlenvergleich stellt zwar nicht das Hauptziel der Benchmarking-Initiative dar, bildet aber doch ein wesentliches Mittel, um das jeweilige Best-Practice-Museum zu identifizieren und daraus Verbesserungen für das eigene Unternehmen ableiten zu können. Die Erhebung der Geschäftszahlen erfolgt standardisiert in einem MS-Excel-Tabellenblatt. Die daraus abgeleiteten Kennzahlen werden automatisch berechnet. Dadurch, dass sämtliche Werte in eine OLAP-Datenbank gespielt werden, ist es jederzeit möglich, einen zwischenbetrieblichen oder zeitlichen Vergleich anzustellen und grafisch auszuwerten.

2010 in Zahlen

Eigendeckungsgrad und Erfolgsstruktur

Der Eigendeckungsgrad stellt die wichtigste Finanzkennzahl für Museen dar. Sie ist definiert als Quotient aus Eigenerlösen und Gesamtausgaben. Um die Zusammensetzung dieser Kennzahl in übersichtlicher Form analysieren zu können, hat die Universalmuseum Joanneum GmbH den sogenannten „Eigendeckungsgrad-Baum“ entwickelt und in ihrem Online-Management-Informationssystem an zentraler Stelle verankert. Das Prinzip ist sehr einfach: Erweitert man die Kennzahl um die Besucher/innen-Zahlen, lässt sich der Eigendeckungsgrad auch als Quotient aus „Eigenerlöse pro Besucher/in“ und „Gesamtausgaben pro Besucher/in“ darstellen.

Der Eigendeckungsgrad der Universalmuseum Joanneum GmbH hat sich von 9,40 % (im Jahr 2009) auf 8,26 % (im Jahr 2010) vermindert. Dieser Rückgang lässt sich dadurch erklären, dass innerhalb der Eigenerlöse vor allem die Weiterverrechnungen und Zinserträge rückläufig waren. Umso erfreulicher ist es jedoch, dass im Jahr 2010 auf der Kostenseite insbesondere durch den Abbau der Urlaubsrückstellung erhebliche Einsparungen realisiert werden konnten.

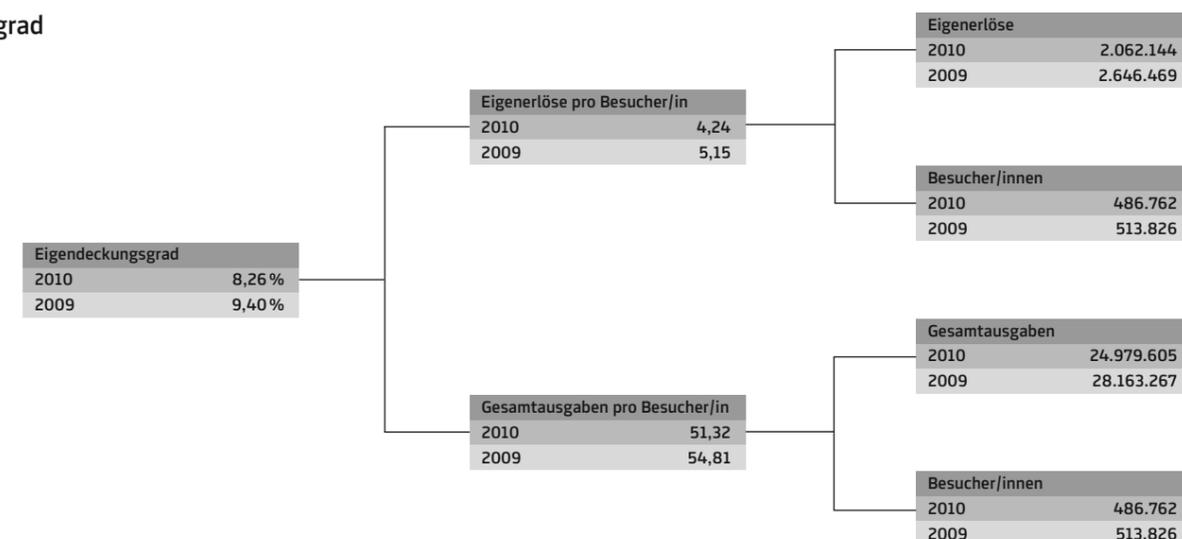
Die Darstellung der Erfolgsstruktur macht – basierend auf den Werten der Kostenrechnung – in komprimierter Form ersichtlich, wie sich die Erlöse, Kosten und Investitionen in den Jahren 2009 und 2010 zusammengesetzt haben.

Die Eigenerlöse waren – mit Ausnahme der Sponsoring- und Mieterlöse – im Vergleich zum Vorjahr durchgehend rückläufig, lagen aber trotzdem deutlich über den budgetierten Werten.

Als besondere Leistung ist der im Jahr 2010 erfolgte Abbau der offenen Urlaubstage hervorzuheben, wodurch die entsprechende Rückstellung im Ausmaß von rund 473.000 Euro aufgelöst werden konnte. Diese Auflösung der Urlaubsrückstellung war hauptverantwortlich dafür, dass die Kapitalrücklage um rund 1.295.000 Euro aufgebaut werden konnte. Diese bildet somit eine essenzielle Reserve in Hinblick auf die bevorstehenden Einsparungen. Aufgrund des positiven Gesamtergebnisses wurde die für das Kunsthaus Graz zweckgebundene Investitionsrücklage nicht aufgelöst.

Bei den Investitionen wird deutlich, dass die großen Bauvorhaben zum Bilanzstichtag bereits weit vorangeschritten waren, was einen deutlichen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr erklärt. Unter den Baumaßnahmen sind vor allem die Ausstellungsgestaltungen des Museums im Palais (Eröffnung 2011) und des Naturkundemuseums (Eröffnung 2013), der Veranstaltungsraum und die Erweiterung der Sicherheitstechnik in Schloss Eggenberg sowie die Weiterführung des Projektes Depotoptimierung enthalten.

Eigendeckungsgrad



Erfolgsstruktur

	2010	2009	Veränderung in %
Eigenerlöse	2.062.144	2.646.469	-22 %
Eintrittskartenerlöse	787.554	868.685	-9 %
Shop-/Katalogerlöse	100.115	137.530	-27 %
Veranstaltungserlöse	160.998	206.425	-22 %
Sponsoring	207.589	187.159	11 %
Spenden	31.008	100.178	-69 %
Miet-/Pachterlöse	232.740	210.831	10 %
Sonstige Erlöse	542.139	935.661	-42 %
Gesamtkosten	-23.693.758	-26.913.593	-12 %
Personalkosten (abzgl. Weiterverrechnungen)	-11.827.767	-12.721.560	-7 %
Aufsichts- und Führungsdienst	-1.743.268	-2.093.603	-17 %
Gebäude-/Betriebskosten	-4.975.066	-4.902.897	1 %
Verwaltungs-/Projektkosten	-2.861.033	-3.615.630	-21 %
Ausstellungskosten	-1.528.115	-2.577.528	-41 %
Werbung	-706.486	-889.015	-21 %
Presse	-39.393	-37.094	6 %
Außerordentliche Kosten	-12.629	-76.267	-83 %
Subventionen	21.631.614	24.267.124	-11 %
Basissubvention Land	17.188.163	17.037.281	1 %
Basissubvention Stadt	1.845.000	1.845.000	0 %
Außerordentliche Subventionen	3.892.957	5.204.161	-25 %
Investitionsrücklage Kunsthaus	0	117.628	-100 %
- Dotierung / + Auflösung Kapitalrücklage	-1.294.506	63.054	-2153 %
Gewinn/Verlust	0	0	0 %
Sammlungsankäufe	-725.757	-614.341	18 %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-556.644	-615.701	-10 %
Ausstellungsinvestitionen	-3.447	-19.632	-82 %
Baumaßnahmen	-898.252	-4.248.078	-79 %
Investitionen	-2.184.100	-5.497.751	-60 %

2010 in Zahlen

Zusammensetzung der Eigen- erlöse und Gesamtausgaben

Zusammensetzung der Eigenerlöse

Die Eintrittskartenerlöse sind im Vergleich zum Vorjahr um 9 % zurückgegangen, lagen aber trotzdem deutlich über dem budgetierten Wert. Besonders positiv hervorzuheben ist Schloss Eggenberg, bei dem die Eintrittskartenerlöse nicht zuletzt dank der Verleihung des Weltkulturerbe-Titels um 24 % gestiegen sind. Auch unsere Jahreskarte wurde sehr gut angenommen.

Die Shop-/Katalogerlöse waren im Jahr 2009 aufgrund eines Bücherflohmarktes im Kunsthaus Graz überdurchschnittlich hoch. Im Jahr 2010 konnte dieses Niveau erwartungsgemäß nicht gehalten werden.

Der Rückgang bei den Veranstaltungserlösen lässt sich darauf zurückführen, dass der Heimatsaal im Volkskundemuseum aufgrund der geplanten Generalsanierung geschlossen wurde. Im Jahr 2010 gab es gleich viele Sponsoren wie 2009, jedoch reduzierten Firmen und Privatpersonen aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage ihr Spendenengagement.

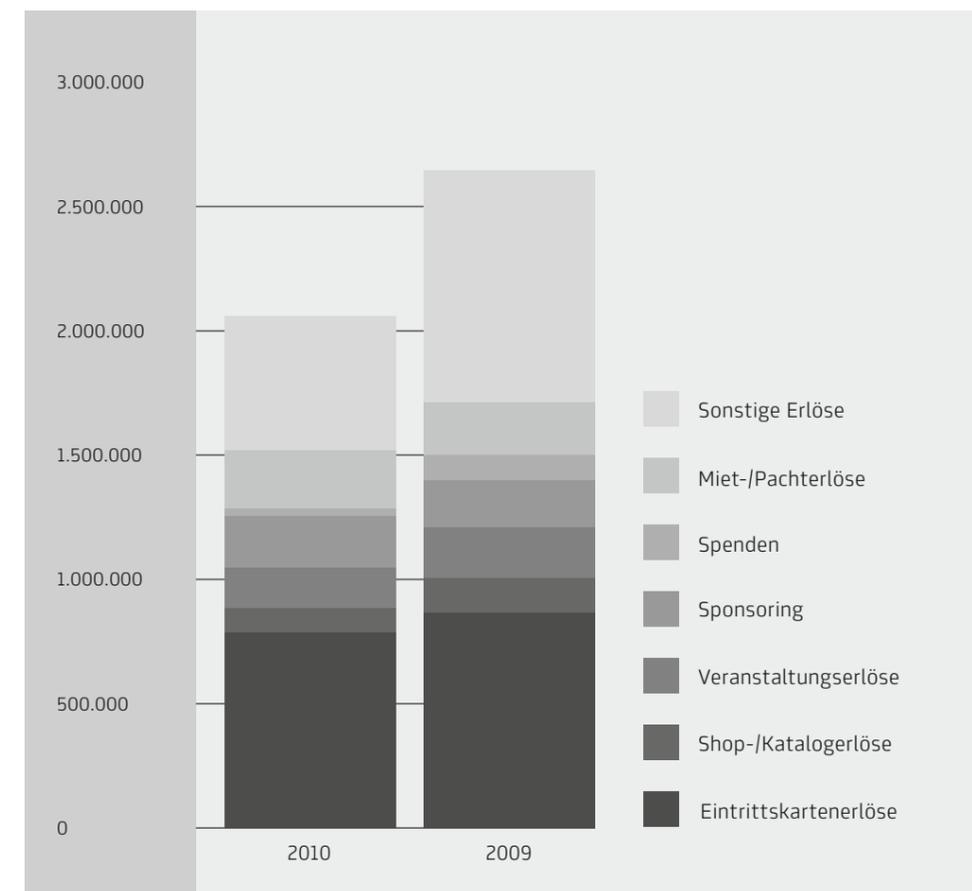
Zusammensetzung der Gesamtausgaben

Die Zusammensetzung der Gesamtausgaben zeigt ein erfreuliches Bild: Die Kosten sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Die Personalkosten (inkl. Aufsichts- und Führungsdienst) sind aufgrund strukturbedingter Vorrückungen und Gehaltssteigerungen (0,9 % zuzüglich 4 Euro pro Monat für die Landesbediensteten, 1,0 % für die GmbH-Bediensteten und eine Einmalzahlung in Höhe von 185 Euro für den Aufsichtsdienst) zunächst angewachsen. Aufgrund der Auflösung der Urlaubsrückstellungen und einer Reduktion im Aufsichts- und Führungsdienst lagen die Personalkosten dann aber doch um rund 1.244.000 Euro unter den Werten des Vorjahres.

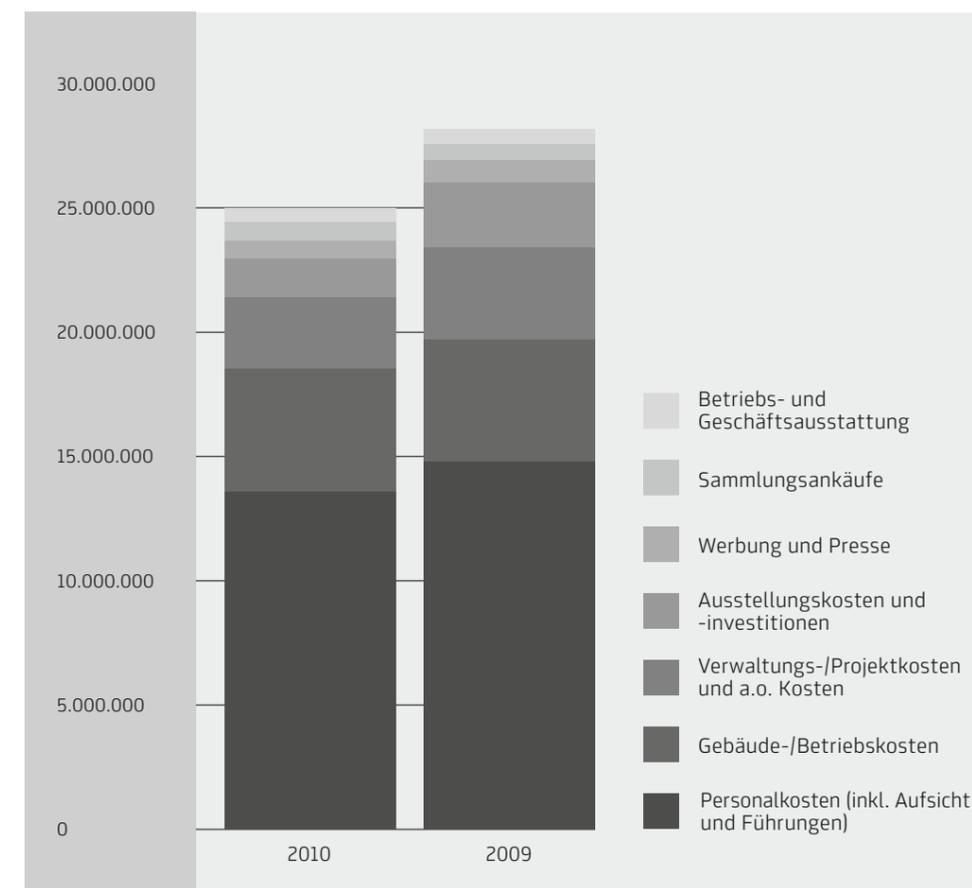
Unter den Verwaltungs-/Projektkosten sind nicht nur die Kosten für das Institut für Kunst im öffentlichen Raum und den Österreichischen Skulpturenpark, sondern auch für die Museumsakademie enthalten. Diesen Kosten stehen in gleicher Höhe Förderungen des Landes Steiermark bzw. des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur gegenüber.

Die Verwaltungs-/Projekt-, Ausstellungs- und Werbekosten sind im Jahresvergleich rückläufig, weil diese im Jahr 2009 aufgrund von Drittmittelfinanzierungen außerordentlich hoch waren (z. B. Transportkosten, Ausstellungen, Corporate Design).

Zusammensetzung der Eigenerlöse 2010 im Vergleich zum Vorjahr



Zusammensetzung der Gesamtausgaben 2010 im Vergleich zum Vorjahr



2010 in Zahlen

Bilanz

Bilanz zum 31.12.2010

Aktiva	31.12.2010	31.12.2009
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Software	86.016	78.521
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund sowie Einbauten in fremden Gebäuden	12.940.400	13.474.266
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.138.303	1.012.709
3. Anlagen in Bau	650.585	240.232
4. Sammlungsankäufe	4.298.502	3.583.285
	<u>19.027.789</u>	<u>18.310.492</u>
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	1.750	1.750
	<u>19.115.556</u>	<u>18.390.763</u>
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Waren	115.940	112.615
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	177.318	461.903
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	1.793.170	3.200.776
	<u>1.970.488</u>	<u>3.662.680</u>
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	5.296.533	4.306.594
	<u>7.382.981</u>	<u>8.081.888</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten	50.590	114.695
Summe Aktiva	26.549.127	26.587.347
Passiva	31.12.2010	31.12.2009
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital		
1. Stammeinlage	70.000	70.000
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlage	-35.000	-35.000
	<u>35.000</u>	<u>35.000</u>
II. Nicht gebundene Kapitalrücklagen		
1. Investitionsrücklage Kunsthhaus	172.720	117.720
2. Sonstige	1.553.952	259.446
	<u>1.726.672</u>	<u>377.166</u>
	1.761.672	412.166
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		
I. Verwendete Investitionszuschüsse		
1. Immaterielles Vermögen	86.016	78.521
2. Sachanlagen	19.027.472	18.310.048
	<u>19.113.488</u>	<u>18.388.569</u>
II. Noch nicht verwendete Investitionszuschüsse	1.388.651	1.873.654
	<u>20.502.139</u>	<u>20.262.223</u>
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	384.085	357.605
2. Sonstige Rückstellungen	1.276.041	1.687.184
	<u>1.660.126</u>	<u>2.044.789</u>
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	10
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.252.545	1.973.440
3. Sonstige Verbindlichkeiten	336.285	351.539
	<u>1.588.830</u>	<u>2.324.988</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.036.360	1.543.181
Summe Passiva	26.549.127	26.587.347

2010 in Zahlen

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.01.2010 bis 31.12.2010

	2010	2009
1. Umsatzerlöse	1.885.618	2.160.339
2. Sonstige betriebliche Erträge		
a. Sponsoring	207.589	187.159
b. Zuschüsse zu Projekten	2.035.227	3.553.895
c. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	0	91.100
d. Übrige	73.561	285.422
	<u>2.316.377</u>	<u>4.117.576</u>
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a. Wareneinsatz	-24.924	-29.932
b. Materialaufwand	-1.018.973	-1.038.206
c. Leihgebühren	-8.286	-82.981
d. Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.173.838	-1.859.973
e. Skontoerträge	13.934	15.241
	<u>-2.212.087</u>	<u>-2.995.851</u>
4. Personalaufwand		
a. Löhne	-172.214	-189.852
b. Gehälter	-10.635.185	-11.705.697
c. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervereinigungen	-117.151	-135.413
d. Aufwendungen für Altersversorgung	-3.900	-3.800
e. Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-2.683.064	-2.777.554
f. Sonstige Sozialaufwendungen	-92.401	-90.820
	<u>-13.703.915</u>	<u>-14.903.136</u>
5. Abschreibungen		
a. auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.513.536	-1.228.411
b. Erträge aus dem Verbrauch von Investitionszuschüssen	1.513.406	1.228.284
	<u>-127</u>	<u>-127</u>
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a. Steuern, soweit nicht vom Einkommen	-10.538	-19.324
b. Übrige	-7.899.204	-9.231.668
	<u>-7.909.742</u>	<u>-9.250.991</u>
7. Betriebsverlust	-19.623.877	-20.872.189
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	28.730	161.013
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.240	-2.053
10. Finanzerfolg	27.489	158.960
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-19.596.387	-20.713.229
12. Jahresfehlbetrag	-19.596.387	-20.713.229
13. Auflösung von Kapitalrücklagen	19.596.387	20.713.229
a. Zuschüsse des Geschäftsjahres	19.596.387	20.532.547
b. Zuschüsse aus Vorjahren	0	180.682
	<u>19.596.387</u>	<u>20.713.229</u>
14. Bilanzgewinn	0	0

